



*Aus der Ansprache von Dr. Andrea Germer
anlässlich der Buchpräsentation am 3. März 2009*

„Als Herausgeberin habe ich die Aufgabe - der ich hier auch gerne nachkommen will - Ihnen unser Buch und seine Entstehung kurz erläutern.

Bevor ich dazu komme, möchte ich Ihnen aber zunächst die Autorinnen vorstellen, von denen Ihnen die eine oder andere sicher bekannt sein wird, da sie auch in anderen Zusammenhängen in der Stadt aktiv ist.

Vorstellung der Autorinnen:

Brigitte Hollemann, Rotraut Hammer-Sohns, Christina R. Hirschochs, Sabine Jensen, Beate Köhler-Murken, Melsene Meyer, Anke-Maria Pape, Gabriele Stockhofe, Regina Viereck.

Nun zur Entstehung unseres Buches und wie es mit dem Labyrinth im Ehrlicher Park und mit dem Verein Frauen-Labyrinth-Projekt Region Hildesheim zusammenhängt.

Der Gedanke, die Erinnerung an diese historischen Frauen auch direkt am und in Verbindung mit dem Labyrinth aufrechtzuerhalten - Frauengeschichte buchstäblich sichtbar zu machen - ging uns dabei nicht verloren. Es gibt einige Entwürfe, wie das verwirklicht werden könnte - sie sind aber noch nicht ganz ausgereift.

Unsere Geschichtsgruppe besteht derzeit aus 10 Frauen mit ganz unterschiedlichem beruflichen und persönlichem Hintergrund und von durchaus unterschiedlichem Temperament. Es ging trotzdem gut. Die Zusammenarbeit funktionierte - von kleinen Meinungsverschiedenheiten abgesehen. Nach Lesungen und Ausstellungen, die Sie vielleicht auch besucht haben, liegt nun das Ergebnis unserer Arbeit endlich in Buchform vor.

Die 24 Frauen, die in diesem Buch Aufnahme gefunden haben, sind ebenfalls von sehr unterschiedlichem Herkommen und Temperament. Was sie vereint ist, dass sie Hildesheimerinnen sind, wobei wir zugeben müssen, dass die Beziehungen zu Hildesheim in dem einen oder anderen Fall eher locker ist: die Frauen sind in Hildesheim oder Umgebung geboren oder haben hier zeitweise gelebt.

Wir sind jedoch fest davon überzeugt, dass Hildesheim immer prägend wirkt, selbst wenn man hier nur geboren ist.

Von der einen oder anderen Frau in diesem Buch haben Sie gelegentlich sicher schon gehört. Nach der Opernsängerin Louise Harriers-Wippert ist in Hildesheim eine Straße benannt, Lotte Babatz ist vielen noch in persönlicher Erinnerung, und auch Elise Bartels ist in Hildesheim keine Unbekannte mehr.

Dennoch lässt sich alles in allem feststellen, dass die Biographien von Frauen in der lokalen Geschichtsforschung Hildesheims bisher stets unterrepräsentiert waren. Pionierarbeit hat in diesem Bereich schon vor Jahren die Freie Frauenliste Hildesheim geleistet, die nicht nur seit 1986 in Gestalt von Magda Zerrath und dann Doris Wendt im Stadtrat vertreten war, sondern auch Frauenforschung betrieb. Hier ist insbesondere Brigitte Hollemann zu nennen. Die Ergebnisse ihrer Forschungen hat die Gruppe im Rahmen einer Ausstellung und einer Broschüre zur „Frauengeschichte in Hildesheim“ 1988 vorgelegt.

Ein Ergebnis ihrer Bemühungen war die Benennung von 4 Straßen im Baugebiet Klusburg nach Hildesheimer Frauen.

Sollte es noch Straßen geben, denen derzeit ein Name fehlt - wir haben noch einige im Angebot.

An die Vorarbeit, die durch die Freie Frauenliste geleistet wurde, konnten wir in dem einen oder anderen Fall für unser Buch anknüpfen.

Regina Viereck hatte sich schon früher davon anregen lassen und in der VHS Kurse zur Frauengeschichte in Hildesheim gegeben – auch das war für uns eine Basis, auf der wir weitermachen konnten.

Wir wollen den Anteil der Frauen an unserer Geschichte deutlich machen. Dass auf diesem Gebiet generell, auch nach etwa 160 Jahren Frauenbewegung und Jahrzehnten der Frauen- und Genderforschung, noch viel Arbeit zu leisten ist - nicht nur in Hildesheim - das konnten sie gestern in der Zeitung lesen - unter der Überschrift „Wo bleiben die Frauen im Fach Geschichte?“ Der Artikel berichtet, dass im neuen Lehrplan für den Geschichtsunterricht der 5. bis 10. Klasse 52 historische Persönlichkeiten verzeichnet sind, die die Schüler kennen lernen sollen, darunter 8 Frauen – besonders amüsan: 2 der 8 sind griechische Göttinnen.

8 zu 44, das dürfte auch in etwa das Verhältnis sein, von bisher vorliegenden weiblichen und männlichen Biographien für die Region Hildesheim.

Unser Ziel ist es, dieses Verhältnis zu ändern und den historischen Hildesheimer Frauen sozusagen zu ihrem Recht zu verhelfen. Die Geschichte ihres Lebens soll für alle Interessierten leicht zugänglich sein. Wer sich also künftig etwa über die Gründerin der Hildesheimer Blindenmission Louise Cooper oder die Leiterin der Marienschule Carla Sermes informieren will, hat mit unserem Buch problemlos die Möglichkeit dazu.

Der Zeitraum, in dem die Frauen gelebt haben, umfasst (genau gerechnet) 8 Jahrhunderte, wobei naturgemäß die jüngeren Jahrhunderte stärker vertreten sind.

24 Schicksale in ganz unterschiedlichen Zeiten, die den Frauen verschiedene Chancen boten oder diese verhinderten. Sie waren eben Töchter der Zeit, ihrer Zeit.

Und die Zeiten waren für Frauen, die gern etwas anderes getan hätten als ihnen von außen zgedacht war, die am wirtschaftlichen, politischen und kulturellen Leben teilhaben wollten, allemal schwierig.

Manche hat rebelliert wie Lotte Babatz, und hat auf diese Weise dazu beigetragen, die Grenzen weiblicher Existenz hinauszurücken, viele haben sich angepasst und trotzdem aus ihrem Leben etwas gemacht, wie die Hebamme Gertrud Röseler oder die Adlige Levine von Rössing.

Einige haben neue Chancen ergriffen, die sich Frauen mühsam erkämpft hatten, wie die Politikerinnen Elise Bartels und Wilma Bayer. Andere sind letztendlich am Leben gescheitert, wie die Schriftstellerin Ilona Bodden. Ihre Lebensgeschichten bieten Bilder aus der Vergangenheit, in denen sich Frau doch an der einen oder anderen Stelle auch heute mühelos wiedererkennt.

Dabei gibt es in diesem Buch auch Überraschungen: So ist das Tagebuch der Wilhelmine Antoniette Lüntzel, bearbeitet von Melsene Meyer, eine wirkliche Entdeckung. Die Tochter des Bürgermeisters Lüntzel und Schwester des Justizrates und Abgeordneten der Frankfurter Nationalversammlung von 1848 beschreibt eine gutbürgerliche Familie der Biedermeierzeit, zuweilen auch die politischen Ereignisse, vor allem aber ihr Leben in diesem Umkreis.

Ein Leben, das geprägt ist von der Enge und Kleinkariertheit (aus heutiger Sicht), die man mit „Biedermanns“ verbindet. Ein Leben, zerrieben zwischen persönlichen Bedürfnissen und Konventionen.

Und wenn Wilhelmine irgendwann schreibt – man hört geradezu den Seufzer darin:

Zitat „... kann man wohl nicht zuweilen mal leise denken warum ist es so und nicht anders?“ lässt sich das nach der Lektüre ihrer Tagebuchpassagen allemal nachvollziehen. Und so manche von uns hat das vermutlich auch schon gedacht.

Auch das inhaltsreiche Leben der Künstlerin Else-Marie Ambrosius, beschrieben von ihrer Tochter Gabriele Stockhofe, ist eine Entdeckung. Eine ungewöhnliche, eine starke Frau bis ins hohe Alter, die sich trotz widriger Umstände als bildende Künstlerin verwirklichte, Lyrik schrieb und viele Tagebuchnotizen hinterlassen hat, die zeigen wie genau sie ihre Umgebung wahrgenommen hat und wie klar ihr Urteil war. Ein spannendes Leben, eine spannende Lektüre.

Nicht zu allen Frauen lag uns so reichhaltiges Material vor wie zu diesen beiden. Wer macht schon viele Aufzeichnungen über eine Marktfrau wie die alte Lotte. Aber sie gehörte, wie die Harfenjulen, in ihrer Zeit doch zu den Hildesheimer Originalen, die damals jeder kannte und die sogar auf Postkarten verewigt wurden.

In diesem Buch sind die ersten 24 Frauen versammelt, mit denen wir uns beschäftigt haben. Wir könnten diese Zahl locker verdoppeln. Die Liste der historischen Anwärtnerinnen ist lang, und wir haben auch schon begonnen uns mit den nächsten zu beschäftigen.

Dabei ein Hinweis an Sie, unsere Gäste: Es fehlen uns noch immer historische Frauen aus dem Landkreis. Wenn Sie also eine kennen, mit der wir uns beschäftigen sollten - wir sind für jeden Hinweis dankbar.

Übrigens sind auch neue Mitarbeiterinnen in der Geschichtsgruppe herzlich willkommen. Wir erweitern den Kreis gerne. Wer sich dafür interessiert, wie wir arbeiten, welche Frauen schon auf unserer Erweiterungsliste stehen, oder wer mit dem Gedanken spielt, selbst zu forschen, der ist herzlich eingeladen am 8. Mai an einem einführenden Kurs in der VHS teilzunehmen, geleitet von Regina Viereck und Melsene Meyer. Wir haben ihn genannt: „Aktendeckel geöffnet und Gespräche geführt – Frauenforschung in Stadt und Landkreis Hildesheim“.

Wenn Ihnen unser Buch gefällt, könnte es also vielleicht in absehbarer Zeit eine Fortsetzung geben. Zunächst aber wünschen wir Ihnen eine spannende Lektüre dieses Bandes.

Ein solches Buch zu veröffentlichen ist nicht möglich ohne vielfältige Unterstützung von verschiedenen Seiten. Die Aufgabe, den zahlreichen Helferinnen und Helfern zu danken übernimmt später Christina Hirschochs.

Ich bedanke mich für Ihr Kommen und für Ihre Aufmerksamkeit.“

Andrea Germer, Hildesheim, den 3. März 2009